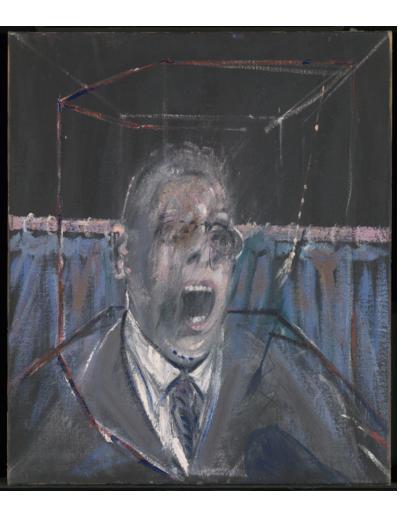


Quelle: www.freio4-publizistik.de, # 45|2016

Schlagworte: Kunst und Architektur | Francis Bacon

Ursula Baus

Raum und Figur bei Francis Bacon



"Unsichtbare Räume" lautet der Titel einer umfangreichen Ausstellung von Werken des irischen Malers Francis Bacon (1909-1992), in der Bildraum-Analysen architekturelevante Fragen aufwerfen. Legen Architekten generell Wert darauf, dass ihre Bauten menschenlos fotografiert werden, setzt Bacon in seiner figürlichen Malerei die autoritäre, zwanghafte Wirkung des Raums auf Menschen in Szene, er stellt Menschen als Opfer räumlicher Gewalt dar. Ein kausaler Zusammenhang?

Schreit er? Gähnt er?
Schnappt er nach Luft unter einer
Glashaube?
Wenn diese nach oben offen ist
– verhöhnt der Porträtierte den
Betrachter?

Studie für ein Porträt, 1952, Öl auf Leinwand, 66,1 x 56,1 cm, Tate, bequeathed by Simon Sainsbury 2006, © The Estate of Francis Bacon. All rights reserved/VG Bild-Kunst, Bonn 2016

Mit einer Versicherungssumme von 1,5 Millarden Euro gehört die Ausstellung in der Stuttgarter Staatsgalerie in gewisse Superlative. Nicht erst posthum, sondern schon zu frühen Lebzeiten hatte Francis Bacon als Maler anhaltenden Erfolg – seine Gemälde wurden ausgestellt und gekauft. Mit einer Verkaufssumme von 142,4 Dollar schlug Bacons Triptychon mit Studien zu Lucien Freud 2013 den Versteigerungserfolg von Edward Munchs "Der Schrei" – ein weltweit bekanntes Bild, das 2012 für 119,9 Mio Dollar den Besitzer gewechselt hatte. Was fasziniert Menschen an den Bildern ganz offensichtlich leidender Menschen? In Käfigen? Auf Brücken?



Im Käfig: Der Affe schreit auch im Dschungel, wo er sich nicht als Gefangener bewegt. Hier allerdings kommt eine Art geballte Faust und der mit Linien aufgerissene Raum hinzu – alles fügt sich zu einem grausigen Szenario.

1955: Francis Bacon, Schimpanse, 1955, Öl auf Leinwand, 152,5 cm x 117,2 cm, Staatsgalerie Stuttgart, © The Estate of Francis Bacon. All rights reserved/VG Bild-Kunst, Bonn 2015

Wegen seiner Homosexualität war der 1909 in Dublin geborene Sohn eines Rennpferdtrainers und der Erbin eines Stahl-Kohle-Unternehmens im Alter von sechzehn Jahren aus dem Elternhaus gejagt worden. Ein unstetes Leben folgte auf die damals üblichen, aber schrecklichen Versuche einer Persönlichkeitsänderung. Bacon versucht sich im Design, begegnet in Milieus von Halb- und Unterwelt anregenden Menschen, wird schließlich Maler. Und schon im Alter von gerade mal 35 Jahren gelingt ihm der Durchbruch als Künstler auf einem noch überschaubaren Ausstellungs- und Kunstmarkt. Der Erfolg hielt an, ein peküniär notleidener Künstler war Francis Bacon, der 1992 starb, nicht. Aber einer, der unter Verhältnissen lebte, welche von Unverständnis, Ignoranz und Gewalt geprägt waren.

Es sind seine Porträts, die in der Stuttgarter Ausstellung in ihrem Zusammenwirken mit linienhaft skizzierten Räumen eine Differenzierung erlauben. 1935 hatte Bacon das Lehrbuch *Diseases of the Mouth* kennengelernt. Und daraus zu schließen, dass es fürder für ihn ausschließlich um Schreidarstellung mehr oder weniger verzweifelter Menschen ging, greift zu kurz. Denn endlich kann man die Bilder genau anschauen, vergleichen – und ein Mal mehr das Studium der Originale anempfehlen. Gewaltige Formate lassen staunen, zumal Bacon 1962 ein Atelier in 7 Reece Mews in South Kensington bezog, das winzig war, ein unfassbares Chaos gewesen sein muss, in einer skurrilen Aktion 1988 nach Dublin transportiert und dort in der *Dublin City Gallery The Hugh Lane* wiederaufgebaut wurde.*

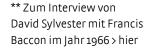
Das kann aus Copyright-Gründen hier leider nicht gezeigt werden.

^{*} siehe dazu Bacons Biograf Michael Peppiatt in art 5/2001 > hier

"Ich bin sehr von Orten beeinflußbar – von der Atmosphäre eines Zimmers".*

Das glaubt man sofort, denn was Bacon an Räumen für seine Bildfiguren entwirft, entspricht einem tiefen Verständnis für das Zusammenwirken von Raum und Befindlichkeit. Seit Mitte der 1940er Jahre befasst sich Bacon, den Kunstphasen wie die Abstraktion nicht interessieren, mit einem Porträt, welches das Blut in den Adern gefrieren lässt: 1650 hatte Diego Velásquez Papst Innozenz X. gemalt – dessen Wirken einer gläubigen, gütigen Kirche keinesweg zur Ehre gereichte. Bacons Porträts nahestehender Persönlichkeiten, inszeniert in Papstmanier, greifen höchst unterschiedliche Aspekte des Themas Raum versus Figur auf.**

* 1987, zitiert nach Ina Conzen im Ausstellungskatalog, Seite 30



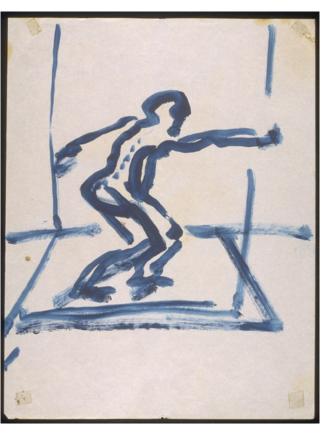
Da steigt der Papst aus dem Sarg und lacht schallend, höhnisch über Diejenigen, die noch ihr irdisches Dasein fristen? Die Augen drücken Anderes aus als der scheinbar schreiende Mund.

Francis Bacon, Studie zu einem Porträt VII, 1953, Öl auf Leinen, 152,3 x 117 cm, New York, The Museum of Modern Art,
© 2016. Digital image, The Museum of Modern Art,
New York/Scala, Florence
/ The Estate of Francis Bacon. All rights reserved/VG
Bild-Kunst, Bonn 2016



Die Stuttgarter Ausstellung zeigt auch, das Francis Bacon den räumlichen Zusammenhang mit seinen Figurdarstellungen in Skizzen studierte. Das in den Bildern zu erkennen, ihm nachzuspüren, macht den Reiz dieser Ausstellung aus. Raum, Figur und Physiognomie sind im Werk des Künstlers in überraschenden Konstellationen zu entdecken, die keineswegs nur Gewalt und Entfremdung offenbaren, sondern auch bewunderte Körperkraft und irritierende Nähen. Genau dann werden in den Bildern die Räume konkreter.

Bis 8. Januar 2017 in der Staatsgalerie Stuttgart, Begleitprogramm siehe > hier



Francis Bacon, Skizze einer Figur mit ausschwingenden Armen, um 1959-1961, Öl auf Papier aus einem Spiralzeichenblock, 34×27 cm, Tate, © The Estate of Francis Bacon. All rights reserved / VG Bild-Kunst, Bonn 2016



Francis Bacon, Mann und Kind, 1963, Öl auf Leinwand, 198×147.5 cm, Louisiana Museum of Modern Art, Humlebæk, Dänemark, Schenkung: The New Carlsberg Foundation © The Estate of Francis Bacon. All rights reserved/VG Bild-Kunst, Bonn 2016 //



Francis, Bacon, Studie zur Kinderfrau in dem Film Panzerkreuzer Potemkin, 1957, Öl auf Leinwand, 198×142 cm, Städel Museum, Frankfurt am Main © The Estate of Francis Bacon. All rights reserved/VG Bild-Kunst, Bonn 2016